



# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Magnus-Hoffmann-Schule Kirchmöser in Brandenburg an der Havel

Visitationstermin	13.-15.03.2019
Schulträger	Stadt Brandenburg an der Havel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	19

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderungsschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://www.magnus-hoffmann-schule.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101503>

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

[...] Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung engagiert für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und notwendige Entscheidungen transparent zu gestalten, werden die im Vertretungskonzept der Schule festgelegten Grundsätze umgesetzt.

Die Unterrichtskultur an der Schule zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen sowie eine wertschätzende Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht. Sie formulieren Aufgaben schülerverständlich. Die Lehrkräfte informieren die Lernenden zum geplanten Unterrichtsablauf und orientieren auf zu erreichende Lernziele. Die Unterrichtszeit wird effektiv zur Vermittlung von Lerninhalten genutzt.

Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung zielgerichtet in ihrer Einarbeitung unterstützt. Die durchgeführten und geplanten schulinternen Fortbildungen, z. B. zur Autismus-Spektrum-Störung und zu AD(H)S<sup>2</sup>, orientieren sich deutlich an den aktuellen Bedarfen und Herausforderungen der Schule.

Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit der Vielfalt innerhalb der Schülerschaft. Zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Schule u. a. temporäre Lerngruppen eingerichtet. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben gibt es spezifische Förderkurse. Zudem bietet die Schule mehrere Arbeitsgemeinschaften, z. B. die AG Theater und die AG Sport, an und unterstützt die Entwicklung von Stärken der Lernenden durch Wettbewerbe, wie den Vorlesewettbewerb und den Sportwettkampf „Fittestest“.

Die pflichtige Erfassung des individuellen Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in der Regel in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. Darüber hinaus führt die Schule auch in den Jahrgangsstufen 2 und 4 ILeA durch. In den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik sowie in der Konferenz der Lehrkräfte werden die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ausgewertet sowie fachspezifische Schlussfolgerungen für die weitere Unterrichtsgestaltung abgeleitet. Die Lehrkräfte haben Förderstrategien, einschließlich Terminsetzungen für die Diagnostik und Förderplanerstellung, verabredet. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler

<sup>2</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung, z. B. zu den Elternsprechtagen, an denen die Lernenden bei Bedarf teilnehmen können.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Schnupperunterricht, thematische Elternversammlungen und Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas.

### **3.2 Schwächen**

An der Schule sind in den zurückliegenden drei Schuljahren keine konkreten pädagogischen Ziele und Schwerpunkte der Arbeit festgelegt und in der Schulkonferenz beschlossen. [...] Schulleitungshospitationen erfolgen vorwiegend anlassbezogen und sind nicht primär an Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung orientiert. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung genutzt, um mit- und voneinander zu lernen.

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams sowie die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine Schwäche bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen im Zusammenhang mit einer stärkeren Förderung des selbstständigen Lernens. Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts und der Schulqualität ist an der Schule noch nicht etabliert. Im Schuljahr 2016/2017 führten die Lehrkräfte Befragungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern durch, die positive Ansätze zur Weiterentwicklung in diesem Bereich darstellen. Die Befragungsergebnisse sind ausgewertet, wurden jedoch nicht durch die schulischen Gremien genutzt, um konkrete Handlungsfelder abzuleiten.

Die zielgerichtete Zusammenarbeit in Lehrkräfteteams an der Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität ist insgesamt nicht ausreichend entwickelt. Nicht alle Fachkonferenzen sind gemäß den schulgesetzlichen Bestimmungen gebildet und tagen im vorgegebenen Umfang.

Wenngleich die Schule verschiedene Maßnahmen ergreift, um die Schülerinnen und Schüler zu fördern, hat die Schulkonferenz keine grundsätzlichen Festlegungen zur individuellen Förderung getroffen. Transparenz und Verbindlichkeit sind somit nicht hergestellt.

Die Medienbildung erfolgt insgesamt noch nicht regelmäßig und systematisch. Zum Umgang mit digitalen Medien sowie zur angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule keine verbindlichen Regelungen. Projekte und Aktivitäten des Schullebens werden kaum zielgerichtet genutzt, um mediale Kompetenzen zu entwickeln.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

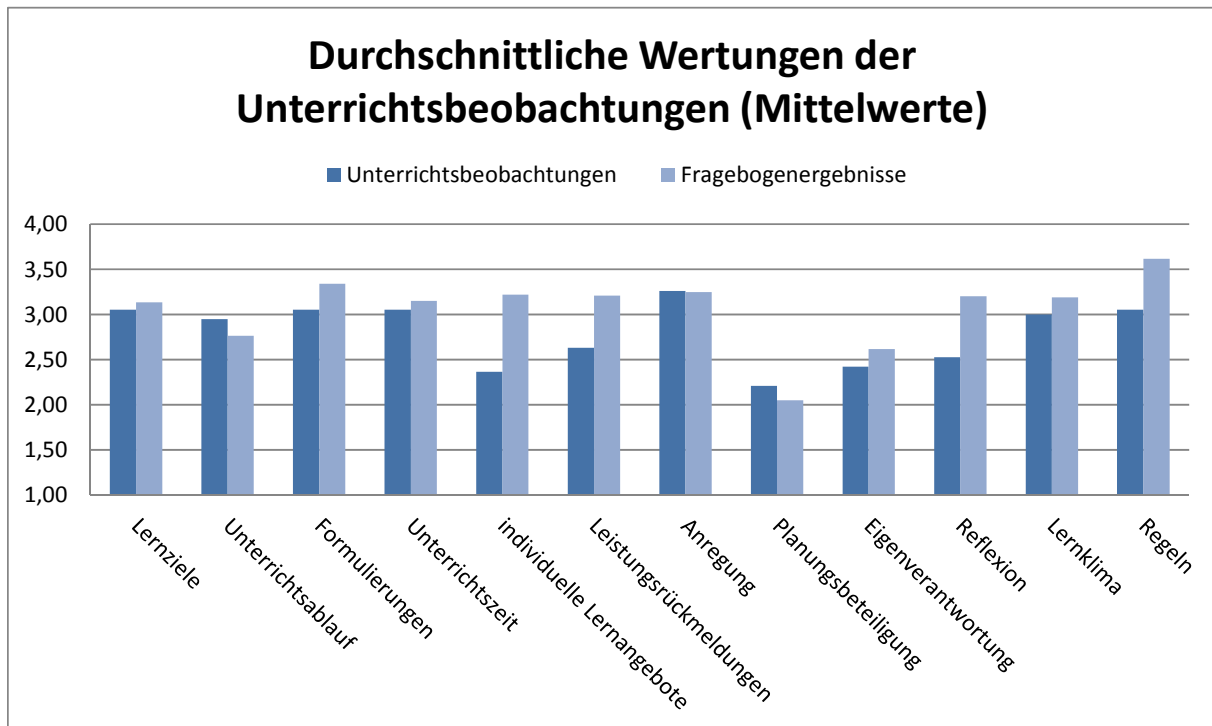
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden.

Die Lehrkräfte benannten die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Stunde. Zumeist informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden deutlich.

### Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als einem Drittel der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Bei individuellen Lernangeboten berücksichtigten die Lehrkräfte teilweise nur die leistungsschwächeren

Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, jedoch nicht im ausreichenden Maße, erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. Teilweise erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz.

Selten nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht umfassend genug möglich.

Die Lernenden erhielten nur in knapp der Hälfte der Unterrichtssequenzen die Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt. Den Lehrkräften gelang es, situationsgerecht für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen.



#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien B 2.3 und B 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p><b>Stärken:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Unterrichtsentwicklung spiegeln sich im Schulprogramm wider, z. B. Organisationsformen des Unterrichts und Arbeitstechniken.</li> <li>- Die Schulleitung hat den Fachkonferenzen die Aufgabe übertragen, fachbezogene Festlegungen zum Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufen 1 bis 10 zu erstellen.</li> </ul> <p><b>Schwächen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Über anlassbezogene Schulleitungshospitationen hinaus finden keine verbindlich geplanten Hospitationen statt.</li> <li>- Beobachtungsschwerpunkte der Schulleitung zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts sind bisher nicht festgelegt.</li> <li>- Konkrete, gesamtschulische Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung sind nicht geplant.</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Grundsätze für den Vertretungsunterricht verankert.</li> <li>- Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall.</li> <li>- Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer zur Verfügung.</li> <li>- Die Vertretungsplanung der Schulleitung wird von den Lehrkräften als den Erfordernissen entsprechend und der Lehrkräfteeinsatz als ausgewogen wahrgenommen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesamtschulische Planung von Projekt- und Wandertagen sowie von Schulfahrten</li> <li>- Planung der zugewiesenen Vertretungsreserve-Stunden für den Unterricht</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

**4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung**

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Verabredung von Schulentwicklungsvorhaben und deren Untersetzung mit Maßnahmen und Verantwortlichkeiten stehen aus.</li> <li>- Die Schulkonferenz hat in den zurückliegenden drei Jahren keinen Beschluss zu pädagogischen Zielen und Schwerpunkten gefasst.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Konferenz der Lehrkräfte hat zum 5-Punkte-Programm des MBSJ zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben beraten.</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Schuljahr 2016/2017 hat die Schule eine Evaluation zur „Schulzufriedenheit/ Schulqualität“ durch Befragung aller Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern durchgeführt.</li> <li>- Ein schulinterner Fragebogen wurde mit Unterstützung von Beraterinnen bzw. Beratern des BUSS<sup>3</sup> erstellt.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die schulischen Gremien haben keine Schlussfolgerungen aus der Evaluation beraten.</li> <li>- Aus den Ergebnissen der Evaluation sind keine konkreten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung festgelegt.</li> <li>- Die regelmäßige Evaluation von Entwicklungsschwerpunkten ist nicht etabliert.</li> </ul>		

<sup>3</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte holen zu ihrem Unterricht Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Form ein, z. B. im Gespräch am Ende der Unterrichtswoche.</li> <li>- Die Befragung zur „Schulzufriedenheit/Schulqualität“ im Schuljahr 2016/2017 beinhaltet Aussagen zum Unterricht, z. B. zum Unterrichtstempo, zum Methodenwechsel und zu unterstützenden Hinweisen für das Lernen.</li> <li>- Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert und wurden in der Schulgemeinschaft kommuniziert.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aus den Evaluationsergebnissen sind keine Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität abgeleitet.</li> <li>- An der Schule ist kein Ziel zur Unterrichtsentwicklung festgelegt.</li> <li>- Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität ist nicht etabliert.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte thematisieren Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte.</li> <li>- Die Arbeiten werden mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern ausgewertet.</li> <li>- In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten.</li> <li>- Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. das verstärkte Üben des sinnverstehenden Lesens.</li> <li>- Im Schulprogramm sind Erkenntnisse aus leistungsbezogenen Daten formuliert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Festlegung fachübergreifender Maßnahmen aus den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte</li> <li>- Auswertung leistungsbezogener Daten in der Schulkonferenz, auch unter Einbeziehung von Vergleichsdaten des Vorjahres und der Landesdaten</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aussagen zur Förderung im gemeinsamen Unterricht und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung sind Bestandteil des Schulprogramms.</li> <li>- In der „Konzeption zur Umsetzung der integrativen Förderung“ sind die Rahmenbedingungen der Schule dargestellt, alle Schülerinnen und Schüler mit bestehendem Förderbedarf erfasst und Verantwortlichkeiten festgelegt.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern sind nicht vereinbart.</li> <li>- Die Schulkonferenz hat nicht über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht und zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten und entschieden.</li> <li>- Es liegt kein in den letzten drei Schuljahren aktualisiertes, beschlossenes Förderkonzept, welches konkrete und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung enthält, vor.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise.</li> <li>- Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu LRS<sup>4</sup> angeeignet.</li> <li>- Die Lehrkräfte beziehen die Kompetenzen von Lehrkräften der Luckenberger Schule zu LRS ein.</li> <li>- Für alle sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Lehrkräfte Förderpläne erstellt, die halbjährlich überprüft und fortgeschrieben werden.</li> <li>- Strategien zur gezielten Förderung werden in der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassenkonferenzen abgestimmt.</li> <li>- Der kollegiale Kompetenztransfer zwischen Sonderpädagogin und Regelschulpädagoginnen und -pädagogen ist gesichert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermittlung des individuellen Bedarfs an Fortbildungen im Bereich Förderung</li> </ul>		

<sup>4</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule hat Lerngruppen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sowie für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten eingerichtet, z. B. Förderkurse für Lernende mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.</li> <li>- In Arbeitsgemeinschaften, wie Akrobatik und Chor, gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen Interessen nach.</li> <li>- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, z. B. dem Mathematikwettbewerb Känguru, der Mathematik-Olympiade und Sportwettbewerben, wie dem Handballturnier, teil.</li> <li>- Bei schulischen Höhepunkten, wie der Einschulungsfeier, dem Spielnachmittag und dem Schulfest, präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Stärken.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung von Fördermaßnahmen für speziell begabte Schülerinnen und Schüler an der Schule</li> <li>- Etablierung einer kollegial abgestimmten Form zur Dokumentation der Lernentwicklung</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes.</li> <li>- Sie werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung.</li> <li>- Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand ihres Kindes.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler zu ihrer Kompetenzentwicklung, z. B. unter Nutzung der Portfolios</li> <li>- individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmale 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte beraten in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte zu Fortbildungen.</li> <li>- Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden statt und sind an aktuellen Bedarfen der Schule ausgerichtet, z. B. zur Autismus-Spektrum-Störung und zur Umsetzung einer individuellen Förder-/Lernplanung.</li> <li>- Zur schulinternen Fortbildung nutzt die Schule sowohl die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. des diagnostischen Teams der SpFB<sup>5</sup> Brandenburg an der Havel, als auch interne Kompetenzen der Sonderpädagogin.</li> <li>- Nach individuell besuchten Fortbildungen informieren die Lehrkräfte im Kollegium zu den Fortbildungsinhalten, z. B. nach dem Fachtag Sport und zu Veranstaltungen von Schulbuchverlagen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschluss über ein schulinternes Fortbildungskonzept</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie z. B. die Einschulung und Sportaktivitäten, vor.</li> <li>- Die Aufgaben der Teams sind festgelegt und Ergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte arbeiten nicht in Teams an festgelegten Schwerpunkten der Schul- und Unterrichtsentwicklung.</li> <li>- Nicht alle Fachkonferenzen beraten nachweislich im vorgeschriebenen Umfang von mindestens zwei Beratungen pro Schuljahr.</li> <li>- Nicht alle Fachkonferenzen sind entsprechend den schulgesetzlichen Vorgaben gebildet.</li> <li>- Verabredungen zu Unterrichtskonzepten und -formen finden in der Konferenz der Lehrkräfte nicht statt.</li> </ul>		

<sup>5</sup> Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren, über Einzelfälle in Eigeninitiative der Lehrkräfte hinausgehend, nicht statt.</li> <li>- Kollegiale Unterrichtsbesuche werden an der Schule nicht gezielt genutzt, um Unterricht gemeinsam zu reflektieren, voneinander zu lernen und in der Folge die Qualität des Unterrichts zu verbessern.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In einer Beratung der Fachkonferenz Sport wurde die Planung kollegialer Unterrichtsbesuche thematisiert.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen.</li> <li>- Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch das ganze Kollegium unterstützt; eine Lehrkraft sowie die Schulleitung sind als persönliche Ansprechpartner festgelegt.</li> <li>- Die Schulleiterin hospitiert im Unterricht neuer Lehrkräfte.</li> <li>- Sie vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung und ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf.</li> <li>- Die Schulleitung fördert die Einarbeitung durch schulorganisatorische Maßnahmen, z. B. Sicherstellung der Teilnahmemöglichkeit an der Qualifizierung für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Übergabe einer Informationsmappe mit schulinternen Festlegungen</li> <li>- Erstellung einer Ablaufplanung zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



**4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung**

<b>B 6 – Medienbildung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, SFB</b>	<b>B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien ist nicht gesamtschulisch über alle Fächer und Jahrgangsstufen geplant.</li> <li>- Grundsätzliche Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien sind nicht getroffen.</li> <li>- Im schulinternen Curriculum ist die Bedeutung der Medienbildung als Querschnittsaufgabe nicht abgebildet; ein Medienentwicklungskonzept bzw. Basiscurriculum Medienbildung ist nicht erarbeitet.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte verständigten sich zu Voraussetzungen für die Medienbildung, z. B. zu Ausstattungserfordernisse und -wünschen sowie zum Fortbildungsbedarf für den Einsatz der vorhandenen interaktiven Tafel.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkräfte leiten die Schülerinnen und Schüler zur Informationsgewinnung im Internet an, z. B. zur Nutzung von Kindersuchmaschinen.</li> <li>- Sie berücksichtigen Interessen und Alltagserfahrungen der Lernenden beim Einsatz von Medien, z. B. bei der Vorstellung von Musikstücken mit privaten Smartphones.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht in allen Jahrgangsstufen werden die vorhandenen Computer regelmäßig zur Lösung verschiedener Aufgaben im Unterricht eingesetzt.</li> <li>- Die Herstellung eigener Medienprodukte durch die Schülerinnen und Schüler, z. B. zur Bildbearbeitung und Tongestaltung nach Vorgaben, wird an der Schule nicht systematisch gefördert.</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerinnen und Schüler sind nicht an der Erstellung von Beiträgen für die Homepage beteiligt.</li> <li>- Die Schule nutzt nicht systematisch externe Angebote zur Medienbildung, z. B. Filmernst oder Zeitungsprojekte.</li> <li>- Besondere mediale Kompetenzen von Eltern werden nicht in das Schulleben einbezogen.</li> <li>- Die medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden kaum in Projekten und bei Schulveranstaltungen genutzt.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Lehrkraft mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien ist mit der Wahrnehmung der Aufgaben als PONK<sup>6</sup>-Verantwortliche sowie mit der Gestaltung der Homepage beauftragt.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.</b>	<b>#</b>
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

<sup>6</sup> Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule führt ILeA in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und darüber hinaus in den Jahrgangsstufen 2 und 4 durch.</li> <li>- Die Lehrkräfte erstellen die verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler in Auswertung der Ergebnisse von ILeA und aktualisieren diese in der Regel jährlich.</li> <li>- Bei Bedarf werden bspw. durch die Sonderpädagogin weitere diagnostische Instrumente, darunter ein computergestütztes Programm zur Erfassung und Förderung kognitiver Strategien, eingesetzt.</li> <li>- Die Lehrkräfte dokumentieren Verabredungen mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zur Lernentwicklung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung der Portfolios durch Selbsteinschätzungsbögen und Führung von Portfoliogesprächen mit den Schülerinnen und Schülern zu erworbenen Kompetenzen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Leseförderung ist als Querschnittsaufgabe im Schulprogramm verankert.</li> <li>- Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik beraten zu Aspekten der Sprachbildung, z. B. zum Einsatz von Ganzschriften im Deutschunterricht.</li> <li>- Die schuleinheitliche Verwendung von Fachwörtern sowie von Operatoren ist verabredet.</li> <li>- Mit der Theater-AG unterbreitet die Schule ein zusätzliches Angebot zur Sprachbildung.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung fächerverbindender Projekte zur Sprachbildung</li> <li>- gesamtschulische Abstimmung des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>7</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule kooperiert mit den Kindertagesstätten „Wusterauer Anger“, „Plauer Spatzen“ und der Gesundheits-Kita „Weltentdecker“ auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen.</li> <li>- Im Vorfeld der Einschulung hospitieren Lehrkräfte der Grundschule in den Kitas.</li> <li>- Vor der Einschulung findet Schnupperunterricht statt, zu dem die Vorschulkinder die Schule besuchen.</li> <li>- Gemeinsame Elternversammlungen werden durchgeführt.</li> <li>- Schulkinder lesen einmal jährlich in den Kitas vor.</li> <li>- Die Vorschulkinder werden zu gemeinsamen Aktivitäten eingeladen, z. B. zum Weihnachtssingen und zum Spielnachmittag.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern zur Stärkung der Professionalität</li> <li>- Angabe von Zielen und Inhalten für die Zusammenarbeit in den Kooperationsvereinbarungen, die sich auf die Qualitätsbereiche von GOrBiKs beziehen</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Klassenregeln und die Schulordnung legen Verbindlichkeiten zum sozialen Umgang miteinander fest.</li> <li>- Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler sind etabliert, z. B. Vertrauenslehrerin und Schulsozialarbeiterin.</li> <li>- Die Lehrkräfte thematisieren den professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, z. B. die Gewährung von Nachteilsausgleichen und deren einheitliche Umsetzung.</li> <li>- Fortbildungsaktivitäten zum Umgang mit Heterogenität, z. B. zu Schülerinnen und Schülern mit AD(H)S, fanden statt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung einer auf Vielfalt ausgerichteten, anregenden Lernumgebung, z. B. durch die Einrichtung von Lesecken und den Einsatz didaktischer Materialien mit Selbstkontrollfunktion.</li> <li>- Verabredung eines Entwicklungsschwerpunktes bezüglich des Umgangs mit Heterogenität</li> </ul>		

<sup>7</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.</b>	#
An der Magnus-Hoffmann-Schule Kirchmöser findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße